

schritt zur Kindergarten- und Kinderkrippe durch einen anderen Träger andererseits gegangen.

Das komplette Kindergartenpersonal mit Leiterin Elvira Lappe, Vertreter des Elternbeirates und der Elternschaft doku-

mentierte. Als mögliche Träger stellten sich dem Gemeinderat die Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit ihrem geschäftsführenden Vorstand Werner Dippold und die Johanniter, Regionalverband Oberfranken, mit Phillip Köppe und Kevin Schwarzer vor. Beide Verbände

nein neuen Reckendorfer Kindergarten zu übernehmen. Beide Bewerber erklärten, auch für eine Übergangslösung bereit zu sein. Sie warben gleichermaßen mit ihrem guten Qualitätsmanagement, entsprechenden Fort- und Weiterbil-

## VERKEHRSENTLASTUNG

13. Juni 2013

# Am Geld für Umgehungsstraßen fehlt es nicht

VON UNSEREM MITARBEITER WERNER BAIER

**Strullendorf** – Wenn sich die Gemeinde mit 15 bis 20 Prozent an den Kosten beteiligt, könnten die Verkehrsprobleme des Ortsteils Geisfeld rasch gelöst werden: Bürgermeister Andreas Schwarz (SPD) hat das Gefühl, dass der Freistaat Bayern reichlich Geld zur Verfügung hätte, um sowohl die West- als auch die Südumgehung mit je 80 bis 85 Prozent zu finanzieren. Dabei handelt es sich um zwei Straßenbauprojekte mit 1,4 und rund 4 Millionen Euro Kosten.

Der Fördertopf für solche „Sonderbaulast“-Maßnahmen scheint gerade gut gefüllt zu sein. Jetzt müsste noch der Landkreis einwilligen, die Anbindung der Kreisstraße BA 46 nach Roßdorf anzupacken. Und schließlich braucht es die örtliche Willenserklärung sowie die Zustimmung des Gemeinderates. Daran hapert es noch.

Ausführlich berichtete Andreas Schwarz den Gemeinderäten über den Stand des Verfahrens, besonders unter dem Eindruck einer Bürgerversammlung in Geisfeld. Um den Durchgangsverkehr von der Magdalenenstraße auf der Achse Bamberg-Leesten sowie von der Litzendorfer Straße fernzuhalten, wünschten die Geisfelder in erster Linie die Westumgehung. Damit würde der Verkehr zwischen Roßdorf und Litzendorf an Geisfeld vorbei geleitet. Weniger stark sei wohl das Interesse an der Südumgeh-

ung, resümierte Schwarz seinen Eindruck von den Meinungsäußerungen bei der Ortsteilversammlung.

Das Problem: Während die Süd-Umgehung im Zuge der Staatsstraße 2276 ins Straßenbauprogramm des Freistaates bereits aufgenommen ist (für die Zeit nach 2020), hat der Staat die West-Umgehung offiziell noch gar nicht auf dem Schirm.

Gleichwohl habe, so Bürgermeister Schwarz, der zuständige Staatssekretär Gerhard Eck vom Innenmi-

nisterium gewissermaßen grünes Licht für beide Vorhaben signalisiert. Auch die Bezirksregierung sei willens, die zwei Projekte gleichzeitig zu finanzieren.

Für den Bau eines Verkehrskreisels westlich von Geisfeld sowie für die Neubaustrecken ist allerdings noch Grunderwerb zu tätigen. Erkundigungen des Bürgermeisters haben ergeben, dass einige Grundbesitzer nicht zum Verkauf der benötigten Flächen bereit sind. Damit würden möglicherweise zwei Planfeststellungsverfahren erforderlich, in denen die Bauherren den höherrangigen Gemeinnutz nachweisen müssten. Für die Trasse der Südumgehung seien außerdem heikle Fragen des

Natur- und Wasserschutzes zu klären, informierte Schwarz. Und wie sich ein gut acht Meter hoher Straßendamm in der Landschaft ausmachen werde, sollten sich die Beteiligten bei einer Ortsbegehung vor Augen führen, machte der Bürgermeister klar. Zudem müssen die Geisfelder einkalkulieren, dass die jetzigen Ortsdurchfahrtsstraßen nach dem Bau von Umgehungsstraßen zu Gemeindestraßen abgestuft werden. Das bedeutet, dass die Anlieger bei späteren Straßenausbaumaßnahmen gemäß der Gemeindegesetz Beiträge leisten müssen, auch für die Fahrbahnen und nicht wie bisher nur zu den Gehsteigen.

### Umstrittene Platzierung

So selbstverständlich ein Verkehrskreis westlich Geisfelds zur Verteilung der Verkehrsströme in die vier Himmelsrichtungen ist, so umstritten ist eine Platzierung: näher am Ort oder weiter weg. Je nach der Trassenführung der Zufahrten verändert sich der Bedarf an landwirtschaftlichen Flächen. Zwingend erforderlich ist es dabei auch, dass der Landkreis mitspielt. „Es ist alles nicht so einfach“, stöhnte Bürgermeister Schwarz. Er bekam vom Gemeinderat den Auftrag zu weiteren Verhandlungen mit dem Landrat und der Kreisverwaltung sowie zur Kontaktaufnahme mit den Fachbehörden, die beim Projekt Süd-Umgehung ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

”

*Es ist alles nicht so einfach.*

**A. Schwarz**  
Bürgermeister